



I POTENZIALANALYSE

Am Anfang der Schutzkonzept-Entwicklung sollte immer eine Potenzial- und Risikoanalyse stehen.

Wenn die Potenzialanalyse den Ausgangspunkt bildet, ist gewährleistet, dass bereits Vorhandenes nicht übersehen wird, denn keine Schule fängt bei null an!

Nach einem ersten Überblick über die Bestandteile eines Schutzkonzepts ist es möglich, zu überprüfen, ob einzelne präventive Strukturen schon vorhanden sind, sei es im Schulprogramm, in anderen Konzepten etwa zum Thema Sucht, Mobbing, Medienpädagogik, Rassismus oder im gelebten Schulalltag. Das sind Potenziale, auf die das Schutzkonzept aufbauen kann.

So kann es sein, dass Teile der Schulordnung in einem Verhaltenskodex verwendbar sind. Vielleicht sind Gewaltfreiheit und achtsamer, respektvoller Umgang benannte Ziele im Leitbild der Schule und können im Sinne des Themas sexuelle Gewalt noch konkretisiert werden. Oder es stellt sich heraus, dass regelmäßige Angebote zur Suchtprophylaxe bereits stattfinden und Überschneidungen zu Präventionsangeboten gegen sexuelle Gewalt beispielsweise beim Thema „Stärkung des Selbstbewusstseins“ aufweisen. Diese Bestandteile zu identifizieren und zu überprüfen, ob sie bereits umgesetzt sind oder noch weiterentwickelt werden können, ist ein erster Schritt.